

Alfred Rosenberg

Denkschrift über die Aufgaben der Hohen Schule

Vom Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP.

(1.9.38)¹

Einleitung des Herausgebers

Zur Einschätzung dieses Dokuments und zur Erläuterung s.:

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSText.pdf>

Zum Gesamtrahmen s.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Belege und Details zur Geschichte der >Hohen Schule< bietet die Chronologie:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrHS.pdf>

Weitere Dokumente findet man hier wiedergegeben und z.T., wo das Original unklar ist, entziffert, repariert und in Fußnoten – wenn auch sparsam – erläutert unter:

- Alfred Rosenberg: Die Hohe Schule der NSDAP und ihre Aufgaben:

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3706.pdf

- Alfred Rosenberg: Denkschrift über die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Hohe Schule:

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3805.pdf

- [Alfred Baeumler?]: Grundlinien des Aufbaus der Hohen Schule:

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Bae.pdf

- Kurt Wagner: Idee und Aufgabe der Hohen Schule.

http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Wa_4206.pdf

Tübingen, im September 2008

Gerd Simon²

¹ BANS 15/334

² Für die Mitwirkung auf verschiedenen Ebenen danke ich Ulrich Schermaul.

Text

Nach dem Willen des Führers soll die Hohe Schule die Aufgabe haben, autoritär das geistige Schulungsmaterial für die gesamte Bewegung herauszugeben, initiativ Forschungsaufträge zu erteilen und durchzuführen, sowie Lehrer und Erzieher für die Partei und ihre Gliederungen heranzubilden und diese gesamte Arbeit auch für den Staat nutzbar zu machen. Aus diesen gestellten Aufgaben ergeben sich somit zu ihrer Erfüllung bestimmte Richtlinien.

Der Gesamtkomplex der Arbeiten gliedert sich zunächst in drei grosse Gruppen:

- 1.) Forschung
- 2.) Lehre
- 3.) Erziehung und Schulung

1.) Forschungsaufgaben der Hohen Schule

I.

Mit der nationalsozialistischen Revolution ist ein altes Zeitalter zu Ende gegangen und ein neues hat begonnen. Das bedeutet – auf die knappste Form gebracht –, dass die Weltgeschichte neu geschrieben werden muss. Jede grosse weltanschauliche Bewegung hat das Dasein in bestimmter Weise gedeutet, die Gegenwart auf allen Gebieten auf Grund dieser Deutung zu ordnen versucht und konsequenterweise damit auch eine bestimmte Wertung der Vergangenheit vorgenommen. So sind Geschichtsauffassung und Philosophie der katholischen Kirche entstanden, aber ebenso die Lebensauffassungen des humanistischen und protestantischen Zeitalters, sowie die Deutungen der liberalistischen und marxistischen Epoche.

Vor das Problem der Wertung der Vergangenheit sieht sich auch die nationalsozialistische Bewegung gestellt und muss, soll sie traditionsbildend für die Zukunft sein, auch zu sämtlichen Fragen, soweit der Mensch selbst Subjekt und Objekt des Schicksals ist, eine entschiedene Haltung herausarbeiten, ohne jedoch dabei etwa der exakten naturwissenschaftlichen Forschung im einzelnen dogmatische Vorschriften machen zu wollen.

Rassenkunde und Vorgeschichte sind jene Wissenschaften, welche die nationalsozialistische Revolution unmittelbar begleitet haben. Sie haben eine revolutionäre Wendung unseres ganzen Geschichtsbildes herbeiführen helfen, und namhafte Persönlichkeiten sind hier wie auf anderen Gebieten am Werke, um diese Schau der Welt in geprägten Formen niederzulegen.

Die Weltgeschichte, richtiger gesagt, die Geschichte der verschiedenen Rassen und Völker, wird heute grossräumiger gesehen als früher. Im Bewusstsein einer tiefen Wende werden Forschung und Lehre unserer Zeit deshalb auch eine andere Einteilung vornehmen als frühere Epochen. Unter den Begriff der Antike wird auch einzureihen sein die Geschichte aller jener Völker und Kulturen, die, einst nordeuropäischen Ursprungs, das Gesicht der Welt bestimmten; d.h. zu den Griechen und Römern müssen sich in unserem Bewusstsein auch die Inder und Iraner gesellen. Diese ist deshalb entscheidend, weil die biblische Tradition immer mehr verschwinden wird, dadurch aber keine Verarmung des historischen Bewusstseins eintreten darf. Das Ersetzen der früheren Überlieferung ist auch umso mehr gerechtfertigt, als die wirklich grossen philosophisch-religiösen Gedanken, die über das Denken des Judentums weit hinausgingen, zweifellos älteren, und zwar iranischen Ursprungs sind. Wenn früher auf Psalmen und Sprüche der Bibel verwiesen wurde, so haben die Theologen dabei geflissentlich übersehen, dass die Gedanken und Weisheiten Indiens uns innerlich viel näher liegen und zweifellos auch einen grossartigeren Charakter aufweisen, als etwa die Psalmen des sogen. Alten Testaments. Das 19. Jahrhundert ist ein Jahrhundert des Sammelns gewesen, das 20. wird ein Jahrhundert des Wertens sein. Auch die alt-arischen Kulturen Indiens und Irans sind in diesem 19. Jahrhundert sehr eingehend erforscht worden; die noch unausgewerteten Schätze liegen zum grossen Teil gerade auch dank der grossen Forschungen Deutschlands vor, doch sind sie nicht über einen kleinen Kreis von Gelehrten hinausgedrungen, u.a. auch, weil die kostbarsten Gedanken mit späteren Überlagerungen verbunden erscheinen. Die Aufgabe einer nationalsozialistischen Forschung würde also hier darin bestehen, anstelle der entschwindenden biblischen Tradition eine noch ältere arische zu setzen. Die Forschungen auf dem Gebiete Indiens würden sich vorwiegend auf Philosophie und Spruchweisheit ausdehnen, während die Forschung auf dem Gebiete der iranischen Überlieferung vor allen Dingen die religiös-ethische Seite zu behandeln hätte, denn die grosse monotheistische Weltvorstellung ist ja nicht jüdischen, sondern iranischen Ursprungs, und die ganze Auffassung des Daseins als eines Kampfes zwischen zwei Prinzipien ist ebenfalls alt-iranisches Erbe.

Vorbesprechungen über diese Forschungen sind eingeleitet, und es ist zunächst das Religions-

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

Vergleichende Institut in Marburg (das eine sehr umfassende iranisch-indische Bibliothek enthält) dazu ausersehen worden, hier zu beginnen. Ein nationalsozialistischer junger Forscher (Dr. Denner¹) wird sich in erster Linie dieser Aufgabe widmen, wobei in praktischer Hinsicht die Universität Halle als Erziehungsmittel zu dem neuen historischen Denken eingesetzt werden kann. Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat mich gebeten, sie besonders zu fördern, und sich in jeder Hinsicht bereit erklärt, hier die Lehrstühle auszubauen, die mit der nationalsozialistischen Weltanschauung besonders verbunden erscheinen. Die Stadt Halle hat mir zum Zwecke der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an dieser Universität die Summe von RM 100.000,-- im Jahr zu Verfügung gestellt.

Die gesamte Bearbeitung der Ausbreitung Alteuropas vom Kernland bis zum Indus ist Aufgabe eines anderen Forschers (des georgischen Gelehrten Professor A. Nikuradse). Dieses Werk, unter dem Titel „Um die Gestaltung Europas“² behandelt die arischen Völkerwanderungen von der Frühzeit bis in die geschichtliche Epoche und widmet sich namentlich der ganzen Frühgeschichte des osteuropäischen Raumes, der heute wieder unmittelbar Problem der kontinentalen Politik geworden ist.

Die Rassenkunde sieht heute die Geschichte der Griechen und Römer ebenfalls anders als früher, und die Werke Günthers haben hier Wichtiges dazu beigetragen, um Klarheit zu gewährleisten. Notwendig jedoch ist, dass eine sehr umfangreiche Geschichte der Griechen und Römer vorliegt, welche sowohl die Rassenkämpfe, als auch die gesamten sozialen, politischen und künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Orient auf Grund der neuen Sicht schildern und werten. Es muss das Ziel sein, eine solche umfangreiche Geschichte dieser beiden antiken Völker auszuarbeiten und mit der deutschen Herausgabe auch eine Übersetzung in vier andere Sprachen anzufertigen, so dass die alten Lehrbücher damit ausgeschaltet werden. Über die deutschen Grenzen hinaus soll dieses neue Geschichtsbild auch die Lehre in den heute noch demokratischen Ländern nach und nach erschüttern. Als Ziel für die deutschen Universitäten muss uns vorschweben, dass zu den Füßen dieser neuen deutschen Geschichts-

¹ Denner, Josef Anton (*18.03.1902) promovierte in Wien über ein semitistisches Thema und arbeitete dann am assyrisch-babylonischen Wörterbuch. (Ein Lebenslauf vom 5.2.38 findet sich im BA NS 15 / 198 Bl. 172 + IfZ München MA 141/3 Bl. 133-4. Dort weitere Belege). Er lebt dann – seit 1932 NSDAP-Mitglied – aus DFG-Mitteln in München und arbeitet i.A. von Rosenberg am Nachlass von Wolfgang Schultz. Seine interdisziplinäre Habilitationsschrift über „Arterhaltung“ in den Religionen wurde trotz Förderung durch Baeumler und mehrfacher Umarbeitung in Halle von mehreren Gutachtern (u.a. Brachmann + Harder) abgelehnt. Aus einer Aktennotiz des SD vom März 38 geht hervor, dass Denner sich auch am Philosophen Hans Grunsky orientierte und „ständig die Arbeit von Wüst und das Ahnenerbe gestört“ habe. (BA ZM 1582 A 4 Bl. 77)

² Dieses 1938 im Münchener Hoheneichen Verlag erschienene Opus, wurde 1939 in 2. Auflage unter dem Pseudonym A. Sanders ebenda veröffentlicht

lehrer die besten Vertreter der anderen europäischen Völker sitzen.

Mit Professor Dr. Günther ist eine Abmachung bereits dahingehend getroffen, dass er sich in absehbarer Zeit beurlauben lässt, um sich der Ausarbeitung dieses grossen Werkes zu widmen. Er erscheint wohl als der Berufenste, hier seine Lebensarbeit nach dieser Seite hin abzurunden.

Hand in Hand mit dieser grossen Arbeit laufen bereits Sonderarbeiten über Aufbau und Verfassung Spartas und einiges andere mehr (Dr. Hüllmann).

Zwischen die arischen Überlieferungen und das christliche Zeitalter schiebt sich eine hellenistische Übergangsepoche, die klarzustellen die erste Notwendigkeit zum Verständnis der ganzen religiösen Entwicklung ausmacht. Auch diese Arbeit ist vorbesprochen und im Prinzip schon vergeben (Wilhelm Brachmann u.a.). Hier sollen alle Forschungen der Antike ausgewertet werden, um die verschiedenen Charakter- und Geistesströme zu scheiden, die so verschiedentlich gemischt in Europa mündeten.

Eine weitere Forschung, die die Entstehung des Priestertums in Europa zu erklären sich bemüht, wird sich dem Problem der Etrusker zu widmen haben. Die Festigkeit des ganzen Priestertums lässt sich nicht nur durch das alte Testament erklären, sondern vor allen Dingen auch durch die etruskische Überlieferung, die ja in vielen Formen die Römer beeinflusst hat. An dessen Forschungen wird bereits gearbeitet (Professor Kluge und Wilhelm Brachmann), und auch sie erscheinen notwendig als Voraussetzung einer neuen Beurteilung sowohl arisch-europäischer Charakterhaltung als auch jüdisch-römischer Theologie.

Als drittes abschliessendes Werk zu diesem Komplex gehört eine genaue Darstellung des Einbruches des Christentums in die antike Welt. Auch hier liegen sehr viele Urkunden und Vorarbeiten vor (Gibbon, Burckhardt, Birt usw.), jedoch mangelt es noch an einer Persönlichkeit, die, ohne jede Kleinigkeit oder doch klar in der Haltung, verbunden mit einem grossen Wissen, dieses für unsere Geistesgeschichte mit entscheidende Werk schreiben könnte.

Mit dem Christentum tritt die römische Kirche als entscheidende Macht in Europa auf. Die Literatur über diese geschichtliche Erscheinung ist heute schon so riesengross, dass zunächst einmal eine genaue Übersicht über das gesamte Problem, fussend auf allen heute vorhandenen Urkunden und Forschungen, hergestellt werden muss. Zu diesem Zweck arbeiten seit eineinhalb Jahren 15 von uns ausgesuchte Forscher an einem „Handbuch der Romfrage“. Die Arbeiten sind bereits soweit gediehen, dass dem Führer in Kürze eine grössere Anzahl von Druck-

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

bogen wird vorgelegt werden können. Diese grosse Arbeit, die von jedem einzelnen Forscher eine erneute Durcharbeitung der verschiedensten Probleme fordert, ergibt notwendigerweise dann eine grosse Anzahl von Sonderschriften. Diese Sonderschriften sind in Aussicht genommen als eine Schriftenreihe zur neueren Religionsforschung. Mehrere Manuskripte liegen bereits vor. Eine grössere Themenstellung ist in Ausarbeitung und wird sofort begonnen werden können, wenn einige Voraussetzungen auch materieller Art geklärt erscheinen.

II.

Neben der Geschichte und Philosophie der Antike, neu gesehen durch die Rassenkunde, läuft eine grosse Gruppe von Wissenschaften, deren Darstellung und Lehre ebenfalls notwendig zur Ausbildung der neuen Schau des Lebens gehören. Wir nennen sie „Germanenkunde“ und begreifen darunter: die Vorgeschichte, die Völkerwanderung, Wikingerzeit und die deutsche Volkskunde als symbolisierendes Ergebnis einer langen Vergangenheit.

Die deutsche Vorgeschichte hat sich im Laufe der Jahrzehnte gegen die alte romanisierende Geschichtsauffassung durchgesetzt, und ich habe die Gründung des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte in diesen Jahren gefördert (Prof. H. Reinerth), um nach und nach zu gesicherten Ergebnissen und einheitlich ausgerichteten Wertungen zu gelangen. Das schon längst vorgeschlagene „Reichsinstitut für deutsche Vorgeschichte“ ist trotz grundsätzlicher Übereinstimmung mit dem Reichserziehungsminister noch immer nicht zustandegekommen, doch sind die Arbeiten trotzdem vorgeschritten, und unter Auswertung alles bereits Erschienenen wäre die Abfassung einer Vor- und Frühgeschichte Europas, und besonders Deutschlands, ebenfalls eine Forschungsaufgabe, deren Ergebnis, in mehrere Sprachen übersetzt, genau so wie die Rassenkunde geeignet wäre, die ganze Vorstellungswelt der bisherigen Universitäten Europas und Amerikas zu erschüttern.

Die römische Kirche hat sich in den Jahrhunderten mit Vorliebe der germanischen Symbolik bemächtigt, wo sie die alten Zeichen, Brauchtümer und Vorstellungen nicht ausrotten konnte. Um hier eine einheitliche Haltung zu ermöglichen, die namentlich angesichts unseres ganzen neuen Brauchtums notwendig erscheint, habe ich unter meiner Leitung die „Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde“ gegründet, der alle Reichsleiter angehören, die mit diesen Fragen als Leiter ihrer Organisation oder sonst fachlich in Beziehung treten. Auf Grund dieser gemeinsamen Arbeit sind die praktischen Ergebnisse für Feiergusaltung und bäuerliches

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

Brauchtum, für viele Feste von KdF. und die Jugend schon niedergelegt (Geschäftsführer Dr. M. Ziegler). Über die gesamte Wissenschaft der Volkskunde und unsere Haltung dazu unterrichtet das von uns herausgegebene Buch „Deutsche Volkskunde im Schrifttum“, das einen Querschnitt durch die gesamte bisherige Volkskundeforschung darstellt. So wird die Arbeit der Gebrüder Grimm durch die nationalsozialistische Bewegung bewusst wieder aufgegriffen und von Deutungen gesäubert, welche die römische Kirche dem deutschen Volkstum und seinem Brauchtum aufzudrängen sich bemühte. Es wird damit zugleich verhindert, dass im Kampf gegen das römische Dogma auch wertvollstes Gut mit verworfen werden könnte.

Auf Grund dieser, zum Teil projektierter, zum Teil schon eingeleiteter Forschungen ergibt sich dann die Abfassung der Geschichte des christlichen Zeitalters. Dieses Zeitalter wäre nicht zu rechnen vom Jahre 1, sondern müsste beginnen mit dem Jahre 800, da nur dank der Tatsache, dass sich eine germanische Kraft dieser Bewegung zur Verfügung stellte, sie mehr wurde als eine Angelegenheit des Mittelmeers. Dieses christliche Zeitalter würde, im grossen gesehen, die Entwicklung also von 800 bis zum Jahre 1933 umfassen. Mit dieser Zeit würde die Geschichte eines neuen Zeitalters, des Nationalsozialismus“, beginnen. Anstelle also der üblichen Einteilung: Altertum, Mittelalter und Neuzeit, wird vorgeschlagen: eine Geschichte der arisch bedingten Antike, eine Geschichte des christlichen Zeitalters und heute der Beginn einer neuen Epoche.

Damit ist auch die Abfassung einer Geschichte des deutschen Volkes gegeben. Vorbereitet durch alles übrige bereits Genannte stellt diese Aufgabe aber doch soviel neue Probleme, dass sich kaum ein Mensch heute wird finden können, der die Geschichte des deutschen Volkes nach allen Richtungen hin unanfechtbar und für uns annehmbar schreiben könnte. Dieses Ziel muss unverrückbar uns vorschweben, doch zu seiner Erreichung gehört zu dem schon Genannten eben auch die Durcharbeitung nicht nur der bisherigen Werke, sondern unbedingt auch neue Urkundenforschung; denn diese bisher verwendeten Urkunden stellen nur einen Teil des gesamten Materials dar, eine Auslese, so wie sie der Kirche oder einer liberalen Epoche passte. Eine systematische Grundlage für diese Geschichtsforschung wird eben ausgearbeitet. Im übrigen werden wir uns für absehbare Zeit mit einer grossen Anzahl von Einzeldarstellungen begnügen müssen, und ich werde dem Führer später Vorschläge machen über die Sonderforschungen, die angestellt werden müssten.

Eine nationalsozialistische Philosophie wird nicht von metaphysischen Spekulationen ausgehen, sondern von einer bestimmten Lebenswertung und Charakterhaltung. Sie wird aber doch

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

nicht umhin können, auch die grossen Denker der Vergangenheit neu zu sehen, und das Ziel, hier in einem grossen Zusammenhang indische, iranische, griechische und germanische Philosophie darzustellen, muss ebenfalls zu der Aufgabe der Hohen Schule gehören (Professor Dr. A Baeumler). Doch ist diese Darstellung nicht so unmittelbar dringend wie die übrigen genannten Themen, deren Klärung die Voraussetzung für die Bildung einer unerschütterlichen Grundlage nationalsozialistischer Lebensschau bedeutet.

III.

Aus diesem gesamten Komplex ergeben sich dann Forschungen auf dem für unsere Bewegung so wichtigen Gebiet des Judentums als Rasse und angebliche Religion, zugleich mit der Darstellung der nationalsozialistischen Gesetzgebung, zweitens eine Würdigung der Philosophie des 18. Jahrhunderts als Voraussetzung des liberalistischen Zeitalters und Darstellung der Freimaurerei, deren Geschichte auch heute noch trotz Erscheinens so vieler Werke noch in zahlreichen Einzelheiten als durchaus ungeklärt erscheint. Diese zusammenfassenden Darstellungen erscheinen besonders deshalb so wichtig, weil kommende Geschlechter sonst unseren 14-jährigen Kampf nicht tief genug verstehen würden. Die grossen Beschlagnahmungen durch den nationalsozialistischen Staat harren noch ihrer Verwertung, und da sie von der SS in Gewahrsam gehalten werden, erscheint eine Zusammenarbeit mit ihr gegeben, um eine nach allen Seiten gesicherte Darstellung der Freimaurerei in Geistesgeschichte und Politik im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu geben. Die beschlagnahmten Werke müssten dann der Hohen Schule als Bibliothek eingefügt werden. Die augenblickliche Tätigkeit wird von uns zusammen mit der jüdischen Arbeit fortlaufend verfolgt und muss dann in Zukunft auch ihren wissenschaftlichen Niederschlag finden, wobei die Herausgabe der Hohen Schule als für alle Gliederungen verbindlich vorbehalten bleiben muss.

In diesem Gesamtkomplex gehört natürlich auch die sogenannte marxistische Weltanschauung hinein und die Darstellung der politischen Entwicklung des Marxismus bis zum Bolschewismus, ebenfalls verbunden mit der Darstellung nationalsozialistischer Gesetzgebung. In diesem Falle wird das Forschungsinstitut der Deutschen Arbeitsfront herangezogen werden müssen. Eine grosse Schriftenreihe erscheint soeben im Zentral-Parteiverlag (Herausgeber Dr. G. Leibbrandt).

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

IV.

Die nationalsozialistische Revolution hat das alte Schönheitsbild der Griechen in germanischer Form wieder in seinen alten Rechte eingesetzt, sowohl nach aussen, als auch nach den inneren Werten hin. Eine Geschichte der bildenden Kunst wird deshalb trotz schon bestehender guter Darstellungen doch auch zu einer unausweichlichen Notwendigkeit. Da aber auch hierzu eine grosse Anzahl von Einzelproblemen geklärt werden müssen, erscheint es zunächst fruchtbar, eine Schriftenreihe zu Sonderfragen der deutschen Kunstgeschichte vorzubereiten. Dies ist bereits geschehen, und einige Forscher, deren Arbeitskreis jederzeit vergrössert werden kann, haben begonnen, verschiedene Themen zu behandeln (Professor Stange, Waldemar Hartmann usw.). Hier käme zunächst in Frage ein allgemeiner, die ganze Haltung begründender Querschnitt durch die deutsche Kunstgeschichte als Voraussetzung aller Einzelforschungen. In Bearbeitung, zum Teil schon weit fortgeschritten, befinden sich folgende Sonderchriften:

- 1.) „Der deutsche Wehr-, Wohn- und Nutzbau im Mittelalter“ (Architekt K. Hinterleitner), (Weil die Profan-Architektur in den Kunstgeschichten hinter den Kirchenbauten sehr zurückgestanden ist.)
- 2.) „Germanisches Sagengut im christlichen Gewande“ (Hans Wühr), um auch hier das mit dem Dasein des deutschen Volkes unmittelbar Verbundene zu betonen
- 3.) „Deutsche Kunst in den nordischen Ländern¹“, (Bruno Raemisch)
- 4.) „Die Kunst des niederdeutschen Raumes“ (Dr. Martin Konrad)
- 5.) „Deutsche Kunst in den Ländern des Ostens“ (Dr. Niels v. Holst und Prof. Ph. Schweinfuerth)
- 6.) „Die deutsche Zeichenkunst im weltanschaulichen Kampf“ (Waldemar Hartmann)
- 7.) „Die deutsche Holzschnittkunst“ (Dr. Wegener)
- 8.) „Volkskunst und Kunsthandwerk als Quelle des Kunstschaffens“ (Gemeinschaftsarbeit), u.a.m.

Diese Werke, verbunden mit den notwendigen Lichtbildern, würden unmittelbar für Schulungszwecke der Bewegung eingesetzt werden können. Nach Ablauf einiger Jahre müsste dann

¹ Ländern < Längern, *cj*.

ein Sammelwerk unter dem Titel „Die Kunst im Dritten Reich“ erscheinen.

Die Vorarbeiten werden von der Schriftleitung der gleichnamigen Zeitschrift schon heute betrieben (Robert Scholz).

Was für die Kunst gilt, gilt auch für die deutsche Literaturgeschichte. So bahnbrechend das Werk von Adolf Bartels auch gewesen ist, verlangt es doch nach Ergänzungen namentlich für die moderne Zeit. Mein Amt Schrifttumspflege verfolgt jetzt schon fast rund 20.000 deutsche Schriftsteller (fortlaufend in der „Bücherkunde“ behandelt) in ihrer gesamten Arbeit und steht in ständiger Beziehung mit einigen Gelehrten, die vollauf das Format haben, eine deutsche Literaturgeschichte zu schreiben (Prof. Dr. Koch). Einige neuere Arbeiten sind bereits erschienen und verwertbar. Eine Gesamtbewertung muss also für die Zukunft noch vorbehalten bleiben.

Eine deutsche Dramaturgie zu schreiben, kann wohl nur im Zusammenhang mit dem unmittelbaren Leben einer Verwirklichung näher gebracht werden. Die vielen Kämpfe, die hier zwischen Theater, Kritik, Dichter, Bühnenbildner, Regisseure, Komponisten und Kapellmeistern stattgefunden haben, sind auf den allgemeinen Stil- und Lebensverfall der letzten 70 Jahre zurückzuführen, jedoch besteht heute noch keine erzieherische Voraussetzung für einen verständnisvolle Einheit. Mit dem Gebot, in der Kritik zurückhaltend zu sein, ist es noch nicht getan. Es müsste deshalb Ziel sein, ein Institut zu schaffen, in dem Dichter, Musiker, Regisseure, Bühnenbildner, Kapellmeister, Schriftsteller und Kunstschriftleiter zusammenleben und, von den grossen klassischen Gegebenheiten ausgehend, eine einheitliche Haltung als Voraussetzung eines gegenseitigen, auch öffentlichen Verstehens vorbereiten (Vorschlag Dr. W. Stang). Ein solcher Vorschlag wird dem Führer im Zusammenhang mit Bestrebungen in Wien unterbreitet. Es würde sich dabei nicht um das unmittelbar Artistische handeln, sondern um eine erzieherische Voraussetzung aller jener, die mit deutscher Dramaturgie innerlich zusammenhängen.

Die deutsche Musik ist durch die nationalsozialistische Revolution heute im grössten Masse der ganzen Nation zugänglich gemacht worden. Die deutschen Tondichter sind aber nicht nur Komponisten gewesen, sondern haben meistens als grosse Genien ihre Gedanken über Leben und Geschichte auch in Schriften und Briefen niedergelegt. Dieses grosse Erbe ist nur bei wenigen ausgeschöpft worden. Aus diesem Grunde hat mein Hauptstellenleiter für Musikpflege, Dr. Gerigk, es unternommen, neben kleinen Monographien eine umfassende Schriftenreihe

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

herauszugeben, betitelt: „Deutsche Klassiker der Musik in ihren Schriften und Briefen“. Wagner und Cornelius sind bereits erschienen, und ich gestatte mir, die ersten drei Bände dem Führer zu übergeben. Andere neun Meister werden fortlaufend erscheinen. – Auch die Behandlung dieser Seite der Klassiker der Musik wäre für die gesamte Erziehung auf unseren Musikhochschulen und Universitäten eine bisher versäumte Notwendigkeit.

Mit dem Nationalsozialismus beginnt ein neues Zeitalter. Unter diesem Gesichtspunkt müsste eine Geschichte der NSDAP zu schreiben begonnen werden. Gau und Gliederungen haben ihre Aufzeichnungen. Viele neu entstandenen Organisationen – DAF, NSV, NS-Frauenschaft – verfügen schon über einen gewissen Überblick, und die Gesamtheit der Zeit von 1918 bis 1933 in den Urkunden ist zum grossen Teil im Hauptarchiv beim Stellvertreter des Führers gesammelt worden. Ferner hat der Führer den Chef der Kanzlei des Führers beauftragt, die Urkunden des nationalsozialistischen Kampfes zu sammeln und zu sichten. Die Gesamtheit dieser Arbeit, eingefügt in die Geschichtsbewertung unserer Zeit, wäre eine weitere Aufgabe im Bereiche der Forschungsarbeit der Hohen Schule. Hinzu kommt die Sonder-Geschichte der Novemberrepublik, der Separatistischen Bewegung usw.

Die verschiedenen Gliederungen haben ihre Sonderaufgaben zum Teil so umfangreicher Art, dass es natürlich erscheint, dass sie von sich aus Forschungen eingeleitet haben. So hat die deutsche Arbeitsfront ihr Sozialwissenschaftliches Institut, das Reichsrechtsamt hat die Akademie für Deutsches Recht gegründet und umfangreiche wissenschaftliche Forschungen angestellt. – Es kann nicht Aufgabe der Hohen Schule sein, Forschungen noch einmal durchzuführen, die von verantwortlichen Stellen eines Reichsleiters der NSDAP für sein Gebiet eingeleitet oder bereits durchgeführt worden sind. Es wird deshalb Aufgabe der Hohen Schule sein, diese Forschungen einzelner Ämter und Gliederungen sich zuleiten zu lassen und so zu verwerten, dass sie für die gesamte Bewegung als Schulungsmaterial eingesetzt werden können. Zu diesem Zweck werden die in Frage kommenden Ämter und Gliederungen einen Vertreter in die Hohe Schule entsenden müssen, um diese Arbeiten zweckentsprechend durchzuführen.

Andererseits aber liegt es im Zuge der Zeit, dass manche Ämter und Gliederungen über ihre Aufgaben hinaus aus persönlichem Interesse ihres Leiters Forschungen eingeleitet haben oder wissenschaftliche Fragen bearbeiten, die mit den Aufgaben ihrer Dienststelle nicht notwendig

verbunden sind. Da die Persönlichkeit des Leiters eines Amtes aber nicht immer als Privatperson abgetrennt werden kann, wenn die ihm unterstehenden Parteigenossen für diese privatwissenschaftlichen Interessen eingesetzt werden, so erscheint es notwendig, dass die Hohe Schule autoritativ alle jene Forschungen übernimmt und durchführt, die nicht mit den unmittelbaren Aufgaben eines Amtes oder einer Gliederung der Partei zu tun haben. Nur auf diese Weise erscheint es möglich, die Einheit der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sichern, wollen wir nicht, dass später jede Gliederung ihren Philosophen und ihre Sonderwissenschaft besitzt. Dazu ist notwendig eine entsprechende Vollmacht für den Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP.

Diese ganze Forschungsarbeit macht es notwendig, dass von der Hohen Schule aus Beziehungen wissenschaftlicher Natur aufgenommen werden auch zu entsprechenden Persönlichkeiten und Instituten des Auslandes. Deshalb ist sowohl für Forschungen als auch für Lehre eine Sonder-Abteilung vorgesehen, die zum Teil mit deutschen staatlichen und wissenschaftlichen Behörden und Instituten, zum andern Teil mit ausländischen Instituten in ständiger Berührung bleibt.

Mit dem Zentralparteiverlag ist ausgemacht worden, dass der Hoheneichen-Verlag als zentraler wissenschaftlicher Verlag der Partei für die Hohe Schule ausgebaut wird.

(Siehe Anlage: „Planung der religionswissenschaftlichen Forschung“, wie sie in dieser Form für jedes Gebiet vorzunehmen wäre.)

2.) Die Aufgaben der Lehre

Aus der vorhergehenden Darstellung der Forschungsaufgaben ergibt sich dann die Gliederung der Lehre, die beiliegend in einem Organisationsentwurf schematisch dargestellt wird. Rassenkunde, Germanenkunde und Geschichte erscheinen als zu einem Gesamtkomplex gehörig und obligatorisch für sämtliche Mitglieder der Hohen Schule. Da diese alle schon eine bestimmte Schulung hinter sich haben müssen, so kann darauf verzichtet werden, in gleicher Weise die Fragen der Kirche, des Judentums, der Freimaurerei und des Marxismus zu behandeln, da diese Themen in den drei genannten Abteilungen schon vorkommen. Vielmehr er-

scheint es zweckmäßig, hier von vornherein grosse Arbeitsgemeinschaften zu bilden, in denen dann an Hand der vorliegenden Literatur und der neuen Forschungsergebnisse die Gesamtheit der Probleme nach allen Seiten hin durchgesprochen und überprüft werden kann.

Obligatorisch ferner, wenn auch notwendig noch nicht im vollen Umfang lehrbar, ist die Geschichte der Geisteswissenschaften, wobei in zusammenfassendem Vortrage über den Nationalsozialismus die Ergebnisse der Lehre über Rassenkunde, Germanenkunde und Geschichte zusammenlaufen müssen.

Abteilung 5: Kunstgeschichte und Kunstpflege, wird im ganzen Umfange nicht für alle obligatorisch sein müssen, sondern in den einzelnen Darstellungen fakultativ für bestimmte Lehrer und Erzieher. Die Darstellung der gesamten NSDAP jedoch wird als Ergebnis unseres Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Darstellung der fünf vorhergehenden Abteilungen verbindlich für alle sein, wobei die roten Verbindungslinien hier wieder auf die philosophisch-weltanschauliche Seite des Nationalsozialismus verweisen.

Abteilung 7 wird heute schon praktisch durchgeführt durch das Aussenpolitische Schulungshaus, welches nach einigen Experimenten heute die Form gefunden hat, alle halbe Jahre eine bestimmte Anzahl von aussenpolitisch interessierten Nationalsozialisten auszubilden und sie entweder dem diplomatischen Dienst oder kulturellen Institutionen oder als Geschäftsvertreter im Auslande bereitzustellen. Denn immer deutlicher wird, dass das Ausland sich nicht nur für das Reich, sondern für das nationalsozialistische Reich interessiert. Darum müsste jeder im Ausland Tätige die Antworten auf die zahlreichen Fragen kennen. Deutschland wird nicht nur durch seine Diplomaten vertreten, sondern durch jeden Deutschen, der in der Welt tätig ist. Diese Ausbildung kann nur durch die Partei durchgeführt werden.

Abteilung 8 sieht vor, dass neben den übrigen Wissenschaften auch eine fortlaufende Kenntnis der exakten Naturwissenschaft vor sich geht und vor allen Dingen das Gebiet der Technik behandelt wird. Darüber hinaus muss eine ständige Verbindung mit führenden Persönlichkeiten des Auslandes angebahnt werden, um diese zu veranlassen, uns Kenntnis von den Forschungen innerhalb anderer Völker zu geben.

Abteilung 9 sieht vor eine grosse Bibliothek; der Architekt hat Räumlichkeiten vorgesehen für eine halbe Million Bände. Diese Bibliothek soll nach und nach sämtliche wichtigen Werke der Geschichte und Geisteswissenschaften und Politik Deutschlands und des Auslandes in sich beherbergen und in Verbindung treten mit jenen Bibliothek-Instituten, die Sondersammlungen

besitzen, um hier eine vollkommene Auswertung des Vorhandenen zu ermöglichen.

Abteilung 10 sieht eine Stelle vor, in der alle Forschungsergebnisse zusammenlaufen, ihre schulungsmässige Verwertung finden, um dann eine andere mit ihr zusammenhängende Abteilung fortlaufend an alle Dienststellen der Partei versandt zu werden. Hier wird zu unterscheiden sein zwischen den aktuellen fortlaufenden „Mitteilungen zur weltanschaulichen Lage“, die augenblicklich alle 10 Tage bereits erscheinen, und näheren Hinweisen aus der gesamten wissenschaftlichen Literatur. Vorgesehen werden muss hier auch die Herausgabe von Auszügen aus jenen Werken der Wissenschaft, die im Buchhandel nicht mehr erhältlich sind, damit die Lehrenden an den Schulen der NDSAP über ein grosses anschauliches Material verfügen und nicht gezwungen sind, die gleichen Vorträge alljährlich immer wieder mit den gleichen Hinweisen zu wiederholen.

Angeschlossen an diese Abteilung muss die Schriftleitung dieser Abteilung sein, die Verbindung zu unserem Zentralpartieverlag und eine eigene Druckerei der Hohen Schule, die die vertraulichen Mitteilungen der Partei druckt.

Abteilung 11 ist vorgesehen als eine Verbindungs-Abteilung zu den staatlich-wissenschaftlichen Instituten in Deutschland, um auf dem laufenden über die interessierenden Forschungsaufgaben des Staates zu sein, andererseits um in einer noch festzulegenden Form die staatlichen Institute zu veranlassen, die vom Beauftragten des Führers gekennzeichneten Werke in den staatlichen Lehrgebiere einzufügen; zweite Aufgabe ist die ständige Verbindung mit ausländischen wissenschaftliche Instituten und Gesellschaften.

Eine umfassende Planung der gesamten Schulung ist soeben im fortlaufenden Erscheinen begriffen.

Viele dieser Aufgaben werden in Personalunion zwischen Lehre und Forschung durchgeführt werden, in vielen anderen jedoch wird eine Trennung vorzunehmen sein, wobei über das Einzelne augenblicklich noch keine Vorschläge gemacht werden können. Im Laufe der letzten fünf Jahre ist es gelungen, für die meisten dieser Gebiete Persönlichkeiten zu finden, um den Beginn einer grossen Forschungsarbeit einzuleiten. Es wird jedoch noch eine ungeheure Arbeit und menschliche Auslese bevorstehen, um in befriedigender Form den hohen Aufgaben Genüge zu leisten, die der Führer der Hohen Schule gestellt hat.

Als Abschluss dieser Aufgaben ist die Errichtung eines Rundfunk-Senders „Hohe Schule“ im Entwurf vorgesehen.

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

3.) Erziehung und Schulung

Aus der Gesamtheit des Vorgetragenen ergeben sich dann jene Massnahmen, die für die Schulung der Mitglieder der Hohen Schule notwendig sind. Voraussetzung für die Aufnahme muss sein, dass sie bereits eine Ordensburg, eine Reichsschule einer Gliederung der Bewegung absolviert haben, wobei dem Leiter der Schule darüber hinaus dann freie Hand bleibt, einzelne ihm geeignet erscheinende Persönlichkeiten in die Schule mit einzubinden. Zweck soll dann sein, sie soweit auszubilden, dass sie als Erzieher und Lehrer an die Gliederungen der Bewegung oder für eine sonstige wichtige erzieherische Aufgabe abgegeben werden können.

Bei der Unterbringung ist von vornherein mit einem Prinzip gebrochen worden, das auf den bisherigen Schulungsburgen herrschend war. Jeder Insasse der Hohen Schule wird ein Zimmer für sich haben und wird nicht in einer Kameradschaftsstube untergebracht werden. Kameradschaftsräume sind gut und notwendig für kürzere Zeiten; für einen längeren Aufenthalt, namentlich aber um wissenschaftlich zu arbeiten, ist die Einsamkeit die notwendige Voraussetzung einer jeden tiefergehenden Leistung.

Dass ganz selbstverständlich für die Leibesübungen die gleichen Vorschriften gelten wie in unseren sonstigen Schulen, versteht sich von selbst, wenn auch nicht die gleichen Ansprüche an alle Forscher gestellt werden können, wie man sie an Menschen in jüngeren Jahren zu stellen vermag.

Die organisatorische Seite ergibt sich auf Grund des gezeichneten Schemas, wonach der Leiter der Schule mit Genehmigung des Führers einen Kommandanten für die Hohe Schule nebst der angeschlossenen Adolf-Hitler-Schule und dem Schulungslager einsetzt. Unter dem Kommandanten arbeiten der wissenschaftliche Leiter und der Verwaltungsleiter.

Da der Bau der Hohen Schule wohl fünf Jahre in Anspruch nehmen wird, die Arbeit aber schon vorher vollkommen eingeleitet werden muss, um nicht kostbare Zeit für die Schulung und Erziehung zu verlieren, so erscheint es notwendig, den aktuellen Arbeiten der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die gesamte weltanschauliche Erziehung schon jetzt ein Büro für die Fortführung der bereits eingeleiteten Forschungsaufgaben und für die Durchführung neuer Arbeiten einzurichten. Wenn dieses Büro soweit vorgearbeitet hat, dass es für die Ab-

solventen der Reichsschulen der Gliederungen und Ordensburgen einen genügenden Stab von Lehrern und Erziehern aufzuweisen hat, dann muss daran gedacht werden, eine Schulungsburg freizumachen, um auf ihr die erste praktische Erprobung der kommenden Arbeit durchzuführen. Erst dann wird man hoffen können, dass bei Einweihung der Hohen Schule auch sofort mit der Arbeit begonnen werden kann und die mit ihr naturnotwendig verbundenen Unzulänglichkeiten und Kinderkrankheiten bereits behoben erscheinen.

Es müsste auch schon möglich sein, den prominenten Gästen aus dem In- und Auslande, die zur Einweihung der Hohen Schule kommen, eine Anzahl von Forschungsergebnissen in mehreren Sprachen als Geschenk übergeben zu können. Auch an die Anschaffung der Bibliothek muss herangegangen werden.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass von Gesamtetat für Bau und Einrichtung der Hohen Schule für die Forschungs- und Lehrarbeiten schon jetzt ein namhafter Betrag zur Verfügung des Beauftragten des Führers für die gesamte weltanschauliche Erziehung abgezweigt wird, der genügt, in nicht kleinlicher, sondern möglichst grosszügiger Form alles das einzuleiten, was zur Sicherung der nationalsozialistischen Weltanschauung für die Zukunft notwendig erscheint.

Angesichts der grossen Aufgaben bitte ich den Führer, wie schon einmal ausgesprochen, die Vollmachten derart zu umschreiben, dass eine Sicherung der Autorität für den Beauftragten des Führers und für die Hohe Schule auf den umschriebenen Gebieten in Partei und Staat gesichert erscheint.